



**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**
Universitätsklinikum Ulm

Workshop

Wie kann Qualifizierung zur Prävention von sexualisierter Gewalt wirksam gestaltet und optimiert werden?

Entwickelt aus dem Projekt „Safe Sport“ – Teilprojekt 5
*Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter
Gewalt im Sport*

Förderprogramm des
Bundesministerium für Bildung und
Forschung (BMBF) Förderung von
Forschungsvorhaben im
Zusammenhang mit sexueller
Gewalt gegen Kinder und
Jugendliche in pädagogischen
Kontexten



GEFÖRDERT VOM

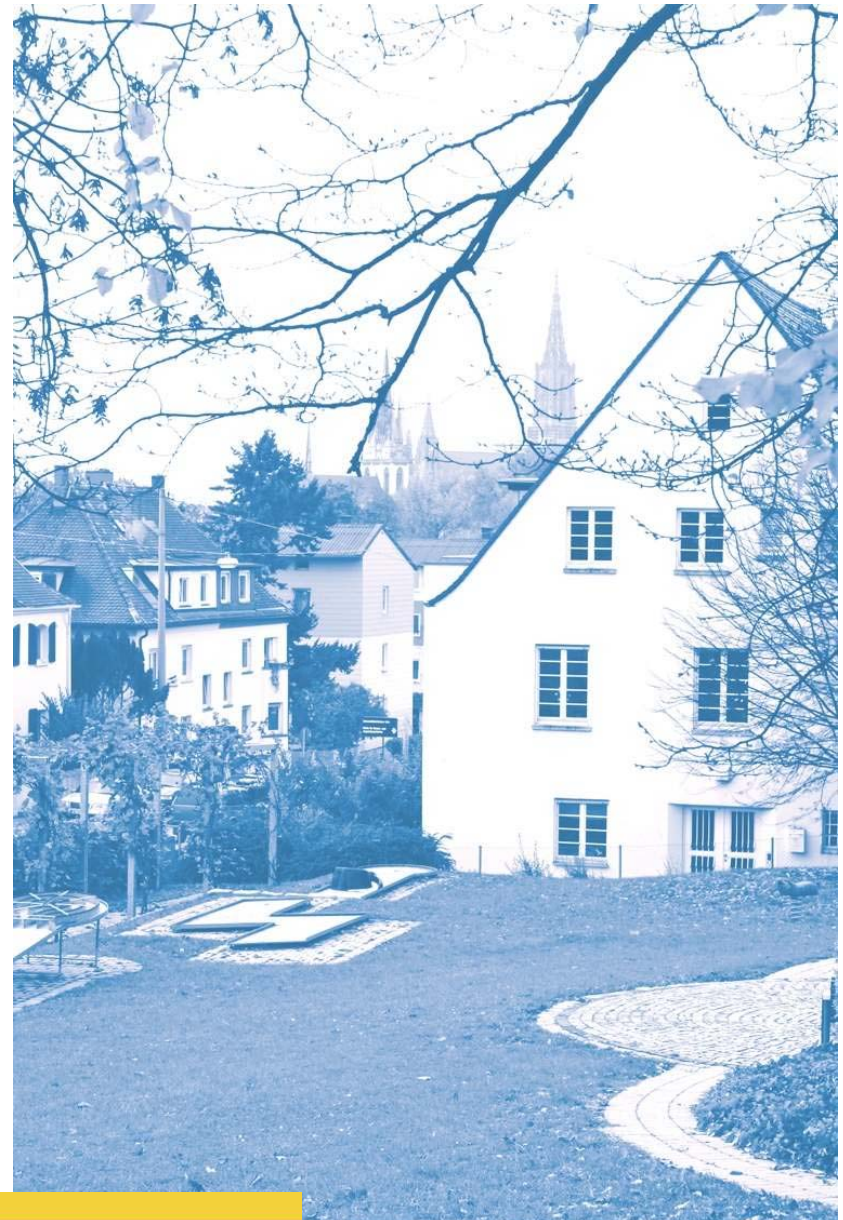
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

In Kooperation mit



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Institut für Soziologie und
Genderforschung



15. November 2016
Dr. Thea Rau, Corinna Gramm





Begrüßung

Es begrüßen Sie herzlich zum Workshop

Dr. Thea Rau, Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Corinna Gramm, Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Dr. Aranke Spehr
Hamburger Judo-Verband e.V.
Familieninterventionsteam (FIT) Hamburg

Natalie Rittgasser (DOSB)



Inhalt des Workshops

1. Inhalt und Ablauf des Workshops
2. Forschungsprojekt „Safe Sport“
 - Überblick Gesamtprojekt
 - Teilprojekt 5
3. Prävention zum Thema sexualisierte Gewalt
4. Arbeit in Kleingruppen
5. Ergebnisse Kleingruppenarbeit
6. Feedbackrunde
7. Vorstellung weiteres Vorgehen im Projekt
8. Abschluss und Verabschiedung



1. Ablauf des Workshops

Uhrzeit	Zeit	Inhalt	Methode
13:30 – 13:45	15 min	Vorstellung der Workshopleitungsrunde	
13:45 – 14:10	25 min	Impulsvortrag und Diskussion (Rau/Gramm/Spehr)	
14:10 – 14:15	5 min	Einführung Gruppenarbeit <i>Safe Sport - Workshop gegen sexualisierte Gewalt im Sport</i>	
14:15 – 14:45 (kurze Pause)	30 min	Kleingruppenarbeit inkl. Kernaussage	
14:50 – 15:20	30 min	Vorstellung der Gruppenarbeit und Diskussion	
15:20 – 15:30	10 min	Zusammenfassung und take-home-message Feedbackrunde	



2. Safe Sport - Gesamtprojekt

Teilprojekte:

1. Basisbefragung von zentralen Organisationen und Einrichtungen des Sports in Deutschland
2. Vertiefende Interviewstudie zu Modul 1
3. Befragung von Athlet/-innen
4. Befragung von Sportvereinen
5. **Evaluation von Fortbildungen** speziell das „Qualifizierungsmodul der dsj“

Projektziele:

- Erhebung von Ausmaß und Formen sexualisierter Gewalt im Sport
- Analyse der Bedingungen und Ursachen ihrer Entstehung
- Bestandsaufnahme von Maßnahmen zum Kinderschutz im Sport
- **Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen**

Forschungsprojekt »Safe Sport«

Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt im organisierten Sport in Deutschland



Verbundkoordination:



gefördert vom:



Kooperationspartner:





2. Evaluation eines Qualifizierungsmodul der dsj „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ (Entwicklungsstand 14.1.13)

- Modul für die verbandliche Aus- und Fortbildung
- Dauer: ca. 4,5 h
- Präsentation + Workshopkonzept + Fallbeispiel (Sportjugend Hessen)
- Genutzt (vermutlich) von Mitgliedsorganisationen (z.B. Sportverbänden/-fachverbänden, Sportvereinen)

Ziel: Verbesserungen des Moduls hinsichtlich dessen praktischem Nutzen

Zielgruppe: Schulungsteilnehmende (TN) (z.B. Trainer/-innen, Eltern, Übungsleiter/-innen, Funktionär/-innen, Ehrenamtliche) bundesweit, die im einem Zeitraum von 12 Monaten an einer Schulung teilnehmen + Referenten (REF) (Freelancer, Personen aus den Mitgliedsorganisationen, Funktionsträger/-innen etc.)

Home > Handlungsfelder > Prävention / Intervention
> Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

dsj-Qualifizierungsmodul

<https://www.dsj.de/handlungsfelder/praevention/kinderschutz/dsj-qualifizierungsmodul/>

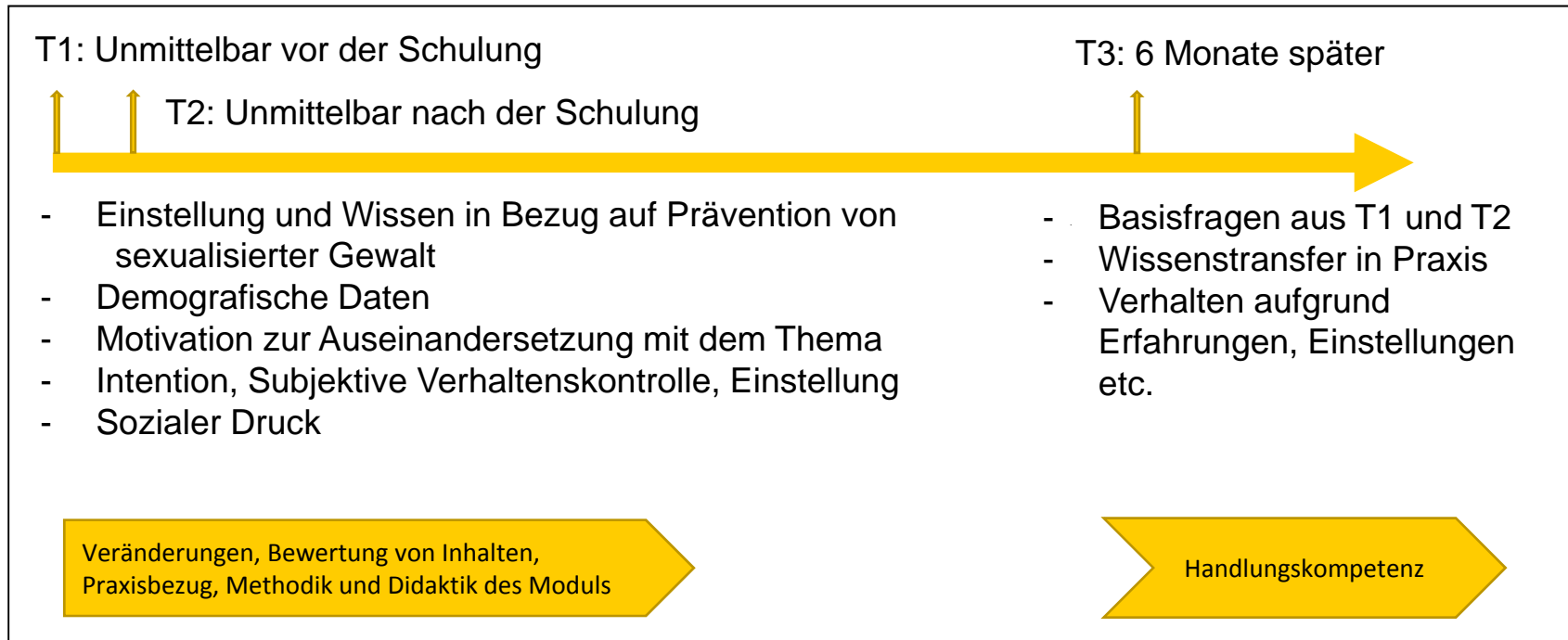
dsj-Qualifizierungsmodul "Gegen sexualisierte Gewalt im Sport"

Die dsj stellt auf der Grundlage der Broschüren „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“ ein Qualifizierungsmodul zum Download bereit, das für die verbandliche Ausbildung, die Fortbildung, die Schulung von Referent/-innen und die Qualifizierung von Sportvereinsmitarbeiter/-innen eingesetzt werden kann.




2. Evaluation eines Qualifizierungsmodul der dsj „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“

TN



REF

T1: Vor oder nach der Schulung

- 
- Zugang und Handhabung des Qualifizierungsmoduls
 - Funktion im organisierten Sport
 - Motivation zur Durchführung des Qualifizierungsmoduls
 - Änderungen am Modul



2. Evaluation eines Qualifizierungsmodul der dsj „Gegen sexualisierte Gewalt im Sport“

Ergebnisse Befragung Referent/-innen

M(Alter) = 34.75 (Range 26-44) ; SD = 6.39

9 Referent/-innen mit insgesamt 7 Workshops

6 Personen haben bereits mehr als 10 Workshops durchgeführt, aber noch nie den Workshop der dsj

Mehrheitlich Interesse am Thema, Wunsch des Vereins/Verbandes oder anderer, eigene Gewalterfahrungen oder Fälle im Verein/Verband etc.

Änderungen der Module wurden von den REF vorgenommen und von uns erfasst, *kaum Änderungen im Modul 7 (Intervention)*

Beurteilung des Workshops (1 = trifft gar nicht zu bis 7 = trifft völlig zu)

	Minimum	Maximum	Mittelwert (SD)
Die Materialien des Workshops sind interessant .	4	7	6.00 (0.87)
Die Materialien des Workshops sind praxisbezogen .	2	7	5.00 (1.41)
Der Umfang der Workshop-Materialien ist angemessen .	4	7	5.33 (1.00)
Die Materialien des Workshops sind umsetzungsfreundlich gestaltet.	4	6	5.56 (0.73)



2. Ergebnisse der Befragung der Teilnehmenden (n=137) Vor der Schulung (T1) – nach der Schulung (T2)

Fragestellungen/Hypothesen

Wissen (↗)

(Fakten)Wissen über sexualisierte Gewalt im Sport nimmt zu
z.B. zu Täter/-innenmotiven, Intervention, strafrechtlichen Aspekten

Einstellung (↗)

Die Einstellung zu Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierter Gewalt im eigenen Verein verändert sich im positiven Sinne.

Intention (↗)

Die Intention, Präventionsmaßnahmen gegen sexualisierte Gewalt im Verein/Verband umzusetzen, erhöht sich.

Handlungsfähigkeit (↗)

Die TN berichten zu T2 eine höhere Handlungsfähigkeit in Bezug auf die Initiierung von Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt als in T1.



3. Erfahrungsbericht/Hamburger Judo-Verband e.V.

- Erfolgreiche Prävention braucht sehr viel Zeit (8 Jahre u.v.l.)
- Sehr viel Widerstand zu Beginn (Bsp.: DJB-Sitzung 2009)
- Reihenfolge der Ebenen wichtig (erst Erwachsene, dann Kinder)
- Auf verschiedenen Ebenen ansetzen:
 - Rahmenbedingungen (Verpflichtungen, Ansprechpartner), Verbände, Vereine, Funktionäre, Trainer, Schiedsrichter, Helfer, Eltern, Jugendliche, Kinder,...
- Ebenen zielgruppenorientiert ansprechen (Wer hat welche Rolle, Aufgabe und Verpflichtungen? Wo sind die Grenzen?)
- Wirkung aus unserer Erfahrung: Enttabuisierung, Haltung entwickeln und Sorge/Verantwortung für die Gemeinschaft stärken (klingt simpel, ist es aber nicht!)
- Bsp.: Kinderjudoturnier nach Schulung der jungen Kampfrichter



3. Erfolgsfaktoren von Präventionsmaßnahmen - allgemein

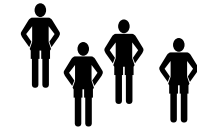
- Setzen auf untersch. Ebenen an (BMBF, 2013; CCP, 2013; DJI, 2011) und verwenden untersch. Methoden (Knorth et al., 2009)
- Stellen sich dem Alltag untersch. Zielgruppen, auch in Bezug auf Kultur, Religion (Damrow, 2010)
- Richten sich in erster Linie an Erwachsene (Verantwortungsträger) und erst in zweiter Linie an Kinder und Jugendliche (National Sexual Violence Resource Centre, 2005, Damrow, 2010)
- Beziehen möglichst viele Personen mit ein, Eltern, Peers, Lehrer (Knorth et al., 2009); „bystander education“ (Cohen et al., 2010)
- Erfolgen in zeitlich engen und regelmäßigen Abständen (Zoller et al., 2013)
- Beginnen frühzeitig (Kiga, Grundschule)
- Werden kontinuierlich fortgeführt (Damrow, 2010)
- Sind verständlich, konkret, umfassend, kompakt (ebd.)
- Setzen bei Sexualerziehung und -aufklärung an und orientieren sich am jeweiligen Kontext, z.B. Sport, Musik, Kultur (Knorth et al., 2009)
- Betrachten Mädchen und Jungen gleichermaßen als potentielle Opfer (Zoller et al., 2013)
- Verfügen über weibliche und männliche Trainer (ebd.)
- Beinhalten erste Informationen zur Intervention (Zoller et al., 2013)
- Vernetzen auf mehreren Ebenen und arbeiten interdisziplinär, z.B. mit Beratungsstellen, Polizei, Notfall-Hotlines, Trauma-Ambulanzen – Indikator für Nachhaltigkeit (Damrow, 2010; Smallbone et al., 2011)

» **Prävention als Haltung, weniger als zeitlich begrenzte Maßnahme**



4. Arbeit in Kleingruppen (5-6 Teilnehmer/-innen)

Zeit: 30 Minuten



- Tauschen Sie sich in der Gruppe über Ihr/Ihren Aufgabengebiet/Bezug zum Thema aus und über welche Erfahrungen Sie zum Thema verfügen (5 Minuten)

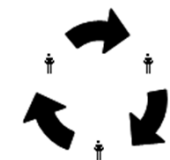
Aufgabe (20 Minuten)

- Diskutieren Sie, wie Qualifizierung für die Zielgruppe aussehen kann.

W-Impulsfragen (Wie, was, wo, wozu, wohin...)

- Welche Inhalte sind für die Zielgruppe geeignet (z.B. Nähe/Distanz, strafrechtliche Aspekte, Intervention)?
- Welche Methoden, Form von Materialien benötigt es?
- Wie ist die Zielgruppe erreichbar/für das Thema ansprechbar?
- Wie stoßen wir Weiterbildungsbedarfe an?
- Welche Verbindlichkeiten können wie geschaffen werden?
- Wer macht Angebote und wo (Federführung)?
- Welche Form der Unterstützung wird von wem benötigt?
- Next steps, um die Vorschläge in die Umsetzung zu bringen

- Fassen Sie zwei Kernaussagen auf dem Flipchartpapier zusammen (5 Minuten)
- Vorstellung im Plenum und Diskussion (30 Minuten)





**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**
Universitätsklinikum Ulm

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Kaffeepause bis 16 Uhr

